Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **15 (2002)**

Heft 11

PDF erstellt am: **19.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

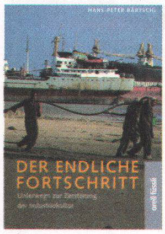
Bücher

○○○○ Schade um die Lesezeit
●○○○ Nicht ohne Wert
●●○○ Brauchbare Pflichtlektüre
●●●○ Wahr, klug, erhellend
●●●● Ich bin hingerissen

●●●● Schutzwürdig und gut

Seit 1986 gibt es in der Stadt Zürich das ‹Inventar der kunst- und kulturhistorischen Objekte von kommunaler Bedeutung›. Auf dem Amt konnte man das Verzeichnis zwar einsehen, doch in der Öffentlichkeit war es kaum bekannt. Das ändert sich mit der Reihe ‹Baukultur in Zürich›. Sie stellt die schutzwürdigen Bauten vor, und weil die jüngsten Objekte im Inventar auch bald vierzigjährig sind, haben die Autoren unter der Leitung von Werner Stutz das Buch mit neueren Bauten ergänzt. Der Band 1 umfasst die Quartiere Affoltern, Oerlikon, Schwamendingen und Seebach, acht weitere Bände werden mit den Jahren in die City vordringen. Ein mehrseitiger Artikel zu jedem Quartier informiert darüber, wie sich die ehemaligen Bauerndörfer zu Stadtquartieren gewandelt haben, ein Katalog, nach Strassen geordnet, zeigt die Bauten. Wer sich so zu Hause vorbereitet hat, packt den Führer ein und macht sich auf zur Stadtwanderung. Nur zwei Wermutstropfen trüben die Freude am Buch: Der Architekt wünschte sich mehr Pläne, und manche Fotos dürften brillanter sein. WH

Hochbaudepartement der Stadt Zürich, Amt für Städtebau (Hg.): Baukultur in Zürich, Schutzwürdige Bauten und gute Architektur der letzten Jahre, Bd 1. NZZ Verlag, Zürich 2002, CHF 38.–.



●●●○ Weltreise

Hans-Peter Bärtschi hat sich einen Namen und Beruf gemacht mit dem Sichten, Erklären und Konservieren der Hinterlassenschaft der industriellen Zivilisation. Zu den regionalen Industriegeschichten, Gutachten und Industrielehrpfaden kommt jetzt sein wohl persönlichstes Buch: seine Reiseberichte, vor allem über seine dreimonatige Fahrt mit dem Containerschiff ‹Contship Rome› rund um die Welt. Es ist ein Reportage- und Nachdenkbuch über die Schauplätze der schweren Industrie in Europa und den europäische Kolonien. Wo andere am Strand liegen, besucht Bärtschi Zuckerfabriken oder Hochöfen. Er hat Freude, wenn es raucht, zischt und hämmert; der Sozialist wird traurig, wenn er sieht, wie diese Industriekultur verlottert und vor allem, dass sie statt Fortschritt und Gerechtigkeit ökologische Zerstörung und soziale Verelendung bringt. Ein berührendes und spannendes Buch eines Autors, der nicht in erster Linie ein wortstarker Schriftsteller ist, sondern ein engagierter Pionier, kluger Beobachter und viel wissender Industriearchäologe. GA

Hans-Peter Bärtschi. Der endliche Fortschritt. Unterwegs zur Zerstörung der Industriekultur. Orell Füssli, Zürich 2002, CHF 58.–.

●●●○ Die schönsten Plakate

Der Ende letzten Jahres gegründete Verein ‹100 beste Plakate e.V.› kürt erstmals die schönsten und besten Plakate der Schweiz, Deutschlands und Österreichs. Der Willisauer Grafiker Niklaus Troxler, Vorsitzender: «Dieses Buch will zeigen, wo beim Medium Plakat die Latte zur Zeit liegt.» Die Latte liegt hoch. Noch besetzen Kultur, Imagewerbung, etwas Agitation und Propaganda die Ränge. «Für Konsumwerbung kamen noch wenige Einsendungen. Das soll sich ändern». Ein witziges Plakat hat Marion Schneider, Studentin an der HGK Luzern, für die APG Luzern komponiert: Die altbekannte Hausfrau mit weissem Häubchen hält uns vertraute Waschmittelpackungen entgegen, beschriftet mit Wünschen für den Jahreswechsel wie Ruhm, Macht und Glück. Frech sind im Buch die Plakate auf drei Seiten beschnitten, im Bund stehen senkrecht die Angaben zu Titel, Gestalter und Druckerei. Die Gestaltung besorgte die Agentur Cyan aus Berlin, unter dem Credo: «cyan, das ist die real existierende zumutung typografischer provokationen». Stimmt, die Texte sind kaum zu entziffern. Franz Heiniger

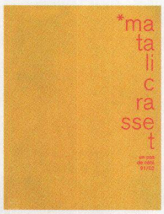
---

Verein der 100 besten Plakate (Hg.): The Best Posters 01, Germany – Austria – Switzerland. Verlag Hermann Schmidt, Mainz 2002, CHF 58.–.

NOVEX
MÖBELBAU

Utility. Der Stuhl.

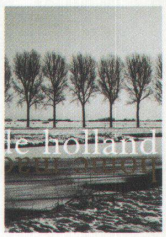
Büro- und Schuleinrichtungen
Baldeggstrasse 20, CH-6280 Hochdorf
Tel. 041-914 11 41, Fax 041-914 11 40
e-mail: info@novex.ch
www.novex.ch



●●○○ Design für erwachsene Kinder

Elektronische Produkte, Objekte, Möbel, Szenografie und seit kurzem auch Innenarchitektur gehören zu Matali Crassets Tätigkeitsfeldern. Das Buch ‹Matali Crasset. Un pas de côté 91/02› dokumentiert zum ersten Mal die zehnjährige Arbeit der französischen Designerin. Es ist zu ihrer jüngsten Ausstellung im ‹Mu.dac› in Lausanne erschienen. Crasset beschreibt darin jedes Projekt kurz selbst, danach folgen Fotografien der Arbeiten sowie einzelne Texte von Produzenten und Designern, die mit ihr gearbeitet haben. Crassets Möbel und Objekte sind wandelbar: Aus einem Hocker wird ein Gästebett und aus einem Teppich eine Hütte. Die Arbeiten erinnern an Spielzeuge. Denn die Formen sind einfach, die Farben flächig und bunt und der Gebrauch, auch wenn es technische Geräte sind, klar ersichtlich. Als Überblick ist das Buch brauchbar, doch Texte, die Crassets Arbeit in den Designkontext einbetten oder einen vertieften Blick in einzelne Projekte geben, vermisst die Leserin. Nun muss sie versuchen, jedes Projekt aus wenigen Sätzen und einem, zwei Fotos zu verstehen. AP

Mu.dac/Somogy Editions d'Art (Hg): Matali Crasset, un pas de côté 91/2002. Somogy Editions d'Art, Paris 2002. CHF 39.–. Bestellung: 021 315 25 30, mu.dac@lausanne.ch.



●●●○ Von Handwerk und Design

Einige Holländer schneiden aus Tellern Löffel, flechten optische Fasern zu Kronleuchtern oder knüpfen Stühle aus Seilen. Sie finden vergessene Materialien und Handwerkstechniken, entledigen sie ihrer Tradition und fertigen auf dieser Basis Gegenstände. Altes und Gebrauchtes wird mit Hightech kombiniert, und so entsteht Design mit Humor, das Geschichten erzählt und sich von atemberaubenden Freiformen und hochglanzlackierten Oberflächen klar distanziert. Diese Gruppe innerhalb des niederländischen Designs hat keine Scheu davor, Handwerk oder gar Kunsthandwerk anzuwenden, um ihre Ideen umzusetzen. Davon erzählt der Katalog ‹Home Made Holland›, erschienen zur gleichnamigen Ausstellung in der ‹Crafts Council Gallery› in London. Dreissig bekannte und noch unbekannte holländische Designer werden darin je auf einer Doppelseite knapp und übersichtlich porträtiert. Der Titel gibt Auskunft über die verwendeten Materialien und Techniken der Designerin, der erste Abschnitt beschreibt die Person und der zweite ihre Arbeit. Ein ganzseitiges sowie ein bis zwei kleinere Fotos geben Einblick ins Werk. Max Bär

---

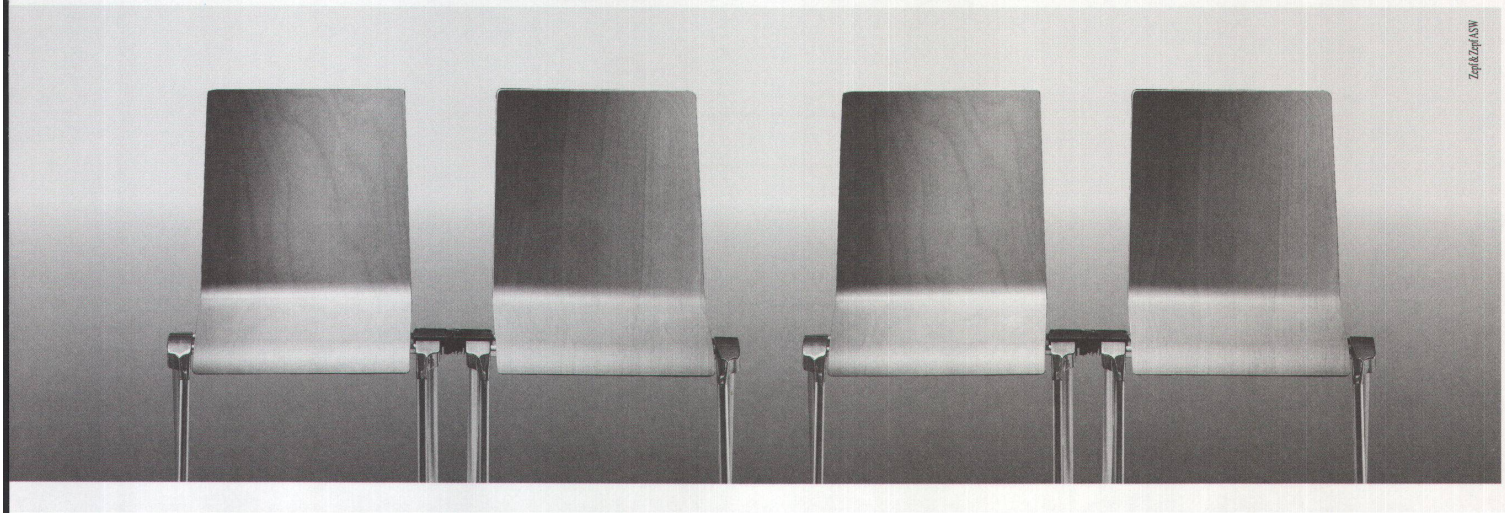
Crafts Council (Hg): Home Made Holland. Crafts Council, London 2002, CHF 27.90.

●●○○ Virtuelles Alpenpanorama

Der Leser blättert durch eine perfekte und menschenleere Alpenlandschaft: Bergsee, Tannenwald und auf dem Hügel das Hotel ‹Vue des Alpes›. Die beiden Künstler Monica Studer und Christoph van den Berg aus Basel zeigen in ihrem Buch ‹A Walk, a Ride, a Lift› Ausschnitte ihrer am Computer konstruierten Berglandschaft. Diese kann man auf dem Netz vom Stuhl aus erforschen und fühlt, wie bei einer richtigen Wanderung, die erhabene Ausstrahlung der Berge. Sieht der Leser aber im Buch näher hin, erscheint die Landschaft nicht mehr so perfekt. Tannennadeln sind an fünfeckigen Ästen befestigte Striche, und die Steine am Ufer werden von eckigen Wellen umspült. Diese Brüche reissen die Leserin aus dem Lustwandeln und führen ihr vor Augen, was die Landschaften sind: am Computer errechnete Daten, mit Hilfe von Tastatur, Maus und 3-D-Programmen erstellt. Die Bilder fesseln, die fünf Texte nicht. Denn sie sind in wissenschaftlicher Manier gehalten, und die Autoren versuchen angestrengt, sie in einen kunsthistorischen Kontext einzubinden – und lassen die Leserin damit auf der Strecke. www.vuedesalpes.com AP

Monica Studer, Christoph van den Berg: A Walk, a Ride, a Lift. Christoph Merian Verlag, Basel 2001, CHF 28.–.

●●●○ Sinnlichkeit, aber radikal

Dieses Buch irritiert und fasziniert. Es ist der Katalog zum Beitrag der Schweiz für die 8. internationale Architekturausstellung in Venedig, wo die Architekten Décosterd & Rahm den Pavillon ‹Hormonorium› eingerichtet haben, ein Schwimmbad für die Augen. Auf über 300 Seiten stellen die zwei Lausanner klar, dass fertig lustig sei mit dem Raunen über autonome künstlerische Qualitäten von Architektur. Sie stellen das in den letzten Jahren beliebte Wort ‹Sinnlichkeit› auf die Füsse, und das heisst auf seine physiologischen Grundlagen. Architektur ist keine Kunst, hat keinen sozialen Kontext und keine weit greifende Aufgabe, sondern ist eine radikal materialistische Konstruktion. Der Designer ist der Komponist und Ingenieur der physiologischen Gegebenheiten und ihrer Grenzen. Also haben die zwei Scharfdenker nicht in erster Linie Interpreten als Katalogautoren gefragt, sondern Mediziner, Psychiater und Biologinnen. Dennoch zählt ein Interview des Kunstfeuilletonisten Hans Ulrich Obrist mit Philippe Rahm zu den Lichtblicken unter den intellektuellen Turnübungen zu Architektur und Design des Jahres 2002. GA

Urs Staub (Hg.): Décosterd & Rahm. Physiologische Architektur. Birkhäuser Verlag, Basel 2002, CHF 39.–.